Das große Rätsel

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

aus oft heiterem Himmel werden Menschen von Metastasen eines Tumors befallen, und niemand kann sagen, woher sie stammen. Bis auf seltene Ausnahmen ist dies eine verzweifelte Situation; nur wenige überleben länger als ein Jahr. Dem Cancer of Unknown Primary (CUP) haftet etwas Unheimliches an, als sei ein Fluch wahr geworden. Man möchte die Ursache erfahren – gewissermaßen den Feind kennen – aber oftmals ist die Suche danach erfolglos. Aber nicht nur die verständliche Suche nach dem „warum“ treibt Patienten wie Ärzte, den Primärtumor zu suchen. Eine auf einen Primärtumor zugeschnittene Therapie ist schlicht wirksamer als eine Behandlung, die ohne dessen Kenntnis ein möglichst breites Spektrum abdecken muss. Wichtige Hinweise ergeben sich aus dem klinischen Bild, den Ergebnissen einer modernen pathologischen Diagnostik, der anatomischen Lokalisation und Verteilung der Metastasen, und manchmal gelingt es mit bildgebenden Verfahren oder gut geplanten chirurgischen Eingriffen doch noch, den Primärtumor zu finden.

Auch wenn letztlich keine Heilungsaussichten bestehen, hat die lokale Therapie – chirurgisch oder durch Strahlentherapie – einen festen Platz bei der Behandlung von Patienten mit CUP-Syndrom, in jedem Fall zur Palliation, und, im Falle der Chirurgie, erneut zur besseren Eingrenzung des Primärtumors. Man sieht: Die Behandlung von Patienten mit CUP-Syndrom ist eine wahrhaft interdisziplinäre Aufgabe und erfordert die gemeinsame Anstrengung von internistischen Onkologen, Pathologen, Radiologen, Nuklearmedizinern, Chirurgen und Strahlentherapeuten. Das Einzige, was wir in diesem Heft nicht berücksichtigen konnten, ist

die menschliche und seelsorgerische Zuwendung, derer Patienten in dieser Situation bedürfen, und zu der jeder in seiner Weise beitragen kann, der mit ihnen zu tun hat. Übrigens: „Das große Rätsel“ („Den Stora Gåtan“) ist eine wunderbare Sammlung von Haiku-ähnlichen Gedichten des Nobelpreisträgers Tomas Tranströmer, die sich mit Gedanken darüber befassen, was „danach“ ist.

Ihre

Prof. Dr. Stefan Delorme

Prof. Dr. Dirk Jäger

Korrespondenzadressen

Prof. Dr. S. Delorme

E010 - Radiologie,
 Deutsches Krebsforschungszentrum,
 Im Neuenheimer Feld 280, 69120 Heidelberg
 s.delorme@dkfz-heidelberg.de

Prof. Dr. D. Jäger

National Center for Tumor Diseases,
 Universitätsklinikum Heidelberg,
 Im Neuenheimer Feld 460, 69120 Heidelberg
 dirk.jaeger@nct-heidelberg.de

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. S. Delorme und D. Jäger geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Dieser Beitrag beinhaltet keine Studien an Menschen oder Tieren.